Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 28 (1962)

Heft: 3-4

Artikel: Die Bedeutung von Luftlandeoperationen in einem künftigen Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protar

Schweizerische Zeitschrift für Zivilschutz
Revue suisse pour la protection des civils
Rivista svizzera per la protezione civile

Oblig. offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel obligatoire de la Société suisse des officiers de protection antiaérienne — Organo ufficiale obbligatorio della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. iur. Leo Schürmann, Froburgstrasse 30 (Handelshof), Olten, Tel. (062) 5 15 50 / Druck, Verlag, Administration: Vogt-Schild AG, Solothurn, Tel. (065) 2 64 61 / Annoncen-Regie: Annoncen-Abteilung Vogt-Schild AG in Verbindung mit Brunner-Annoncen, Zürich 4, Birmensdorferstrasse 53
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.— / Postcheckkonto Va 4

März / April 1962 | Erscheint alle 2 Monate | 28. Jahrgang Nr. 3/4

Inhalt — Sommaire

Nachdruck mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Die Bedeutung von Luftlandeoperationen in einem künftigen Kriege – *Schweizerische Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft:* Generalversammlung der ALOG – LOG Ostschweiz – *Zivilschutz:* Bundesgesetz über den Zivilschutz – « Jeder hat eine Chance» – «Operation Vernon 1961» — Die grösste Zivilverteidigungsübung Kanadas – *Fachdienste:* Über Continental-Polyätherschaum-Matratzen

Die Bedeutung von Luftlandeoperationen in einem künftigen Kriege

Nachdem die Verhandlungen über die Atomstoppversuche in Genf an der unverändert starren Haltung des Ostblocks — hauptsächlich wegen des umstrittenen Inspektionsrechtes — gescheitert und die amerikanischen Atomtests inzwischen wiederaufgenommen worden sind (denen die russischen Versuche bald folgen werden), ist wohl kaum anzunehmen, dass die noch im Gang befindliche Abrüstungskonferenz zu einem positiven Ergebnis führen wird, denn es ist ja nicht gut möglich, die Atomwaffenversuche (als stärkste und wichtigste Aufrüstung der Grossmächte) fortzusetzen und die bisher höchsten Militärbudgets zu bewilligen und auf der anderen Seite ernstlich eine totale Abrüstung zu wollen.

Da in der Welt auch sonst noch zahlreiche Gefahrenherde vorhanden sind, ist es notwendig, dass alle Massnahmen für die Verteidigung der Schweiz erneut überprüft werden, um unser Land insbesondere vor *Ueberraschungsangriffen* aller Art zu schützen. Hierzu gehören vor allem die strategischen Luftlandeoperationen eines potentiellen Gegners, denn gerade für die zentral gelegene Schweiz als starke militärische Bastion mit äusserst wichtigen Querverbindungen, Verkehrsanlagen, Industriezentren und einer sehr ertragreichen Landwirtschaft besteht die Gefahr für grossangelegte Luftlandungen, wobei der Gegner darnach trachten wird (neben der Erreichung der militärischen Ziele) auch die obengenannten Objekte und Gebiete möglichst *rasch und unversehrt* in seine Hand zu bekommen.

Da am Ausbau und den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Luftlandetruppen vor allem bei den Grossmächten sehr intensiv gearbeitet wird, dürfte es angezeigt sein, hier die wichtigsten Merkmale dieser Spezialwaffe und die mit ihrem Einsatz im Kriegsfalle verbundenen *Gefahren für unser Land* sowie die verschiedenen Abwehrmöglichkeiten näher zu umschreiben.

Die Ueberwindung der Front durch die Luft

Zunächst muss daran erinnert werden, dass die Luftlandetruppen im Verlaufe der Zeit hauptsächlich deshalb aufgestellt worden sind, weil der Durchbruch der gegnerischen Front in den beiden letzten Weltkriegen nur mit der Unterstützung einer mächtigen Artillerie (bei einem enormen Munitionsaufwand) und mit dem Einsatz grosser Panzer- und Fliegerverbände möglich war, was aber trotzdem in den meisten Fällen zu sehr hohen Verlusten an Menschen und Material führte und viel Zeit beanspruchte.

Mit den gut ausgerüsteten und bewaffneten Luftlandetruppen ist es heute möglich, ausgedehnte Verteidigungsfronten innert kürzester Zeit und nützlicher Frist durch die Luft zu umgehen und zu überspringen, um den Feind überraschend in der Flanke und im Rücken anzugreifen oder wichtige Objekte und Gebietsteile weit hinter der Kampffront zu besetzen, wobei der Einsatz von Atomwaffen in Zukunft noch eine wichtige Rolle spielen wird.

Der besondere *Vorteil dieser Luftlandeoperationen* liegt vor allem in der ausserordentlich grossen Beweglichkeit durch den Transport der Kampfverbände durch die Luft und die damit verbundene Möglichkeit des Ausweichens bei allen besonderen Gefahren (z. B. über Gebieten mit starker Luftabwehr). Ferner der grosse Zeitgewinn, die vollkommene Unabhängigkeit vom Frontverlauf und jeglichen Geländehindernissen. Ausserdem kann das Ueberraschungsmoment (als wichtigster Faktor des Angreifers) durch eine weitgehende De-

zentralisierung bei der Annäherung an das Ziel viel besser gewahrt werden, als das bei allen Angriffshandlungen der Erdtruppen möglich ist, weil diese im Angesicht des Feindes und in einem vorbestimmten Gelände im direkten Feuer vorrücken und sich zum Angriff bereitstellen müssen, was längere Zeit beansprucht und die Verluste durch das frühzeitige Erkanntwerden wesentlich erhöht.

Die Luftlandetruppen

Bei den Luftlandetruppen muss man unterscheiden zwischen den Fallschirmjägern, die aus der Luft abspringen, den ständigen (regulären) Luftlandetruppen und den ad hoc gebildeten Luftlandeverbänden anderer Waffengattungen (vor allem Infanterie), welche durch Flugzeuge, Gleiter, Lastensegler oder Helikopter am Boden abgesetzt werden.

Die *Fallschirmjäger* (auch Luftsturmsoldaten genannt) sind Elitetruppen, die im Kriege für den Absprung über dem Feindgebiet bestimmt sind und hierzu mit besonderen Aufgaben betraut werden. Sie springen über dem Einsatzraum aus einer Höhe von etwa 200 bis 500 m (je nach Sicht und Bodenverhältnissen) ab. Der Absprung soll gleichzeitig an mehreren Orten und für den Gegner überraschend erfolgen. Die zusätzlichen Waffen und Geräte werden ebenfalls (entweder offen oder in besonderen Abwurfbehältern) vermittels Fallschirm abgeworfen oder durch Flugzeuge, Helikopter, Gleiter usw. gelandet.

Für die Fallschirmtruppen kommen nur besonders geeignete (gut trainierte, mutige, initiative und ausdauernde) Soldaten in Frage, die imstande sind, die meist schwierigen und gefahrvollen Aufträge mit Erfolg auszuführen. Zur Spezialausbildung gehört unter anderem auch die Kenntnis der wichtigsten Waffen und Geräte des Gegners, damit diese im Falle des Verlustes der eigenen Ausrüstung verwendet werden können; auch sollen sie die Sprache des Einsatzlandes weitgehend beherrschen.

Die Fallschirmjäger werden nach beendeter Ausbildung entweder in selbständige Fallschirmbrigaden (wie in Frankreich) oder in Luftlandedivisionen ein-

Die eigentlichen *Luftlandetruppen* bestehen einerseits aus den regulären Luftlandedivisionen und anderseits aus den ad hoc gebildeten Kampfverbänden, wie Infanterie, Artillerie, Genie-, Panzer und Panzerabwehrwaffen usw. Die Anzahl der ständigen Luftlandedivisionen in den einzelnen Ländern ist sehr verschieden. So soll z. B. die Sowjetunion heute über 10 bis 12 einsatzbereite Luftlandedivisionen verfügen.

Die ad hoc gebildeten Luftlandeverbände anderer Waffengattungen, welche der Verstärkung der regulären Luftlandedivisionen dienen, werden normalerweise erst kurz vor dem Einsatz (schon aus Gründen der Geheimhaltung) zusammegestellt.

Die Ausbildung für die Landung hinter der gegnerischen Front besteht in der Hauptsache aus der gedeckten Bereitstellung, dem raschen Verlad von Mann, Waffen und Material, dem Verhalten während des Fluges sowie dem schnellen Auslad und der sofortigen Besammlung und Bereitstellung für die vorgesehene Aufgabe. So ist z. B. ein Kampfverband in Stärke von einem Luftlanderegiment in ungefähr 45 Minuten nach der Landung organisiert und einsatzbereit. Hierbei muss jede Massierung wegen der grossen Atomempfindlichkeit nach der Landung grundsätzlich vermieden werden. Der Landekopf einer Luftlandedivision hat deshalb auch einen Durchmesser von 10 bis 15 km.

In einzelnen Ländern werden heute alle Infanteriedivisionen bereits im Frieden für den Lufttransport und die Verwendung als Luftlande-Kampfverband geschult, so dass auch sie jederzeit als Luftlandetruppen eingesetzt werden können.

Die Transportverbände

Diese sind dazu bestimmt, die Fallschirm- und Luftlandetruppen mit ihrer Ausrüstung, Waffen und Material auf beliebige Distanzen und innert kurzer Zeit an den Bestimmungsort zu bringen. Bei den Transportmaschinen handelt es sich in der Hauptsache um grössere *Land- und Wasserflugzeuge sowie Helikopter.* Die Grossraumflugzeuge sind für den Transport auf weite Strecken (z. B. Uebersee) bestimmt; sie können auch Fahrzeuge, Geschütze, leichtere Panzer, mobile Abschussrampen, Lenkwaffen, nukleare Spengköpfe usw. transportieren. Neuerdings kann dieses Material bei den grösseren senkrecht startenden Flugzeugen auch unter der Maschine (ausserhalb) angehängt werden, was den Verlad und Ablad durch eine leicht zu betätigende Ein- und Ausklinkvorrichtung wesentlich vereinfacht und verkürzt. Ausserdem werden für den Transport noch Schleppflugzeuge, Lastensegler und Gleiter eingesetzt.

Die *Helikopter* haben den besonderen Vorteil, dass sie auf kleinstem Raum starten und landen können. Ausserdem sind sie — im Gegensatz zu den grösseren Flugzeugen — in der Lage, im Tiefflug (im Schatten des Radars) an den Bestimmungsort zu gelangen; sie werden deshalb hauptsächlich für den taktischen Einsatz verwendet. Heute wird in einer Reihe von Staaten an der Herstellung noch grösserer und besserer Flugzeuge (zum Teil mit schwenkbaren Tragflügeln für den Senkrechtstart) gearbeitet, um immer mehr Truppen und Material bei erhöhter Geschwindigkeit und grösserer Sicherheit an den Einsatzort befördern zu können. So bauen Amerika und Russland jetzt Transportflugzeuge, die 200 bis 300 vollausgerüstete Soldaten oder eine Nutzlast von über 42 Tonnen auf grosse Distanzen transportieren sollen. Auch die Helikopter werden wesentlich verbessert und vergrössert. In Entwicklung begriffen sind ferner grosse Lufttransporter, welche als fliegende Raketenbasen dienen sollen, sowie Grossraumraketen für Lufttransporte aller Art.

Der taktische und strategische Einsatz

Die Aufgaben für *taktische Luftlandeaktionen* (die man auch mit den früheren Aufgaben der Kavallerie

und Panzer vergleichen kann) können wie folgt zusammengefasst werden: überraschende Inbesitznahme von wichtigen Objekten, wie Brücken, Strassen- und Bahnknotenpunkten, Befestigungsanlagen, Stützpunkten usw., um sie entweder zu zerstören oder bis zum Eintreffen weiterer Verstärkungen zu halten. Besetzen von beherrschenden Höhen, Geländeabschnitten, Engnissen und Pässen. Bildung von Brückenköpfen als Ausgangsbasis für spätere Angriffe. Ueberfälle und Stosstrupp-Unternehmungen zum Ausheben von höheren Stäben und Beobachtungsposten. Einbringen von Gefangenen, Unterbrechung von rückwärtigen Verbindungen, Vernichtung von Munitionslagern. Absetzen von Partisanen zur Durchführung von besonderen Aufgaben.

Ausserdem können die Luftlandetruppen auf Grund der raschen Einsatzmöglichkeit auch an der eigenen Front verwendet werden, so z. B. zum Abriegeln von Durchbruchstellen und Atombreschen des Gegners, zur Bildung von Schwergewichten oder zur Unterstützung eigener Gegenangriffe, ferner zur Verstärkung oder Befreiung eingeschlossener oder abgeschnittener eigener Truppen und schliesslich als Eingreifreserve in Krisenlagen.

Die grossangelegten und gründlich vorbereiteten *Luftlandeoperationen* (die stets unter starkem eigenem Fliegerschutz durchgeführt werden), verfolgen insbesondere drei wichtige *strategische Ziele:*

1. *Die Entlastung der eigenen Erdtruppen* durch umfassende Luftlandungen in der Flanke und im Rücken des Gegners. Auf diese Weise soll der frühere riesige Munitionsverbrauch der Artillerie und der Flieger vermieden und der Durchbruch ohne grosse Verluste und in kürzester Zeit erreicht werden.
2. *Die Besetzung grosser und wichtiger Gebietsteile und Städte.* Hierdurch sollen die Kräfte und Mittel des Feindes aufgesplittert, die Verteidigungskraft gelähmt und der Abwehrwille geschwächt werden, um die Kapitulation so bald als möglich herbeizuführen.
3. *Die möglichst unversehrte Inbesitznahme besonders wichtiger Industrieanlagen und grosser landwirtschaftlicher Betriebe usw.,* um sie für eigene Zwecke zu verwenden.

Aus der Schilderung dieser drei wichtigen strategischen Aufgaben der Luftlandetruppen geht hervor, dass in einem zukünftigen Kriege neben der Bedrohung durch Atomwaffen noch eine weitere grosse Gefahr hinzukommt, nämlich durch die vertikale Kampfführung, die sogenannte dritte Dimension.

Die Abwehr

Aus allen oben geschilderten Gründen ist es notwendig, dass auch bei uns schon in Friedenszeiten geeignete Vorbereitungen zur Bekämpfung von Luftlandetruppen getroffen werden. Nach der Eröffnung der Feindseligkeiten lässt sich dies nicht mehr überall nachholen oder improvisieren, weil gerade am Anfang des Krieges mit dem Einsatz zahlreicher und starker Luftlandeverbände gerechnet werden muss. Zu den wichtigsten *Abwehrmassnahmen* gehören insbesondere:

— Ein gut funktionierender Alarm- und Fliegerbeobachtungsdienst im gesamten Hinterland.
— Die Ueberwachung und Kontrolle der für Luftlandungen besonders geeigneten Objekte und Gebiete durch zahlreiche Beobachtungsposten mit den entsprechenden Verbindungs- und Nachrichtenmitteln.
— Die dezentralisierte Bereitstellung von zahlreichen Fliegerabwehrmitteln und einzelnen Staffeln der Flugwaffe zur Bekämpfung der anfliegenden oder bereits gelandeten Feindverbände sowie zur Unterstützung eigener Gegenangriffe.
— Bereithalten von Panzern, motorisierten Feuermitteln (Artillerie, Raketenwerfer usw.) sowie beweglichen Reserven, um in kürzester Zeit die entsprechenden Gegenmassnahmen einleiten zu können. Alles kommt darauf an, dass der Gegner mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Mitteln beschossen und angegriffen wird, *bevor er seine Verbände geordnet,* sich zur Verteidigung eingerichtet oder zum Angriff bereitgestellt hat. Aus diesem Grunde muss auch jede in der Nähe befindliche Truppe — wenn notwendig — selbständig eingreifen.
— Verhinderung der Ausdehnung des Brückenkopfes durch Errichtung von Hindernissen, Sperren, Auslegen von Minen sowie Sprengung von Brücken usw. Ausserdem muss der Feind durch häufige Angriffe aufgespalten und die einzelnen Verbände vernichtet sowie das Absetzen weiterer Verstärkungen verhindert werden.
— Da die Luftlandeoperationen zweifellos auch durch den Einsatz von Atomwaffen unterstützt werden, ist es notwendig, dass überall *genügend Schutzräume* usw. vorhanden sind.
— Die besten und wirksamsten Abwehrmittel wären auch hier eigene taktische Atombomben sowie Raketen mit Atomsprengköpfen, welche direkt von ihrem Standort oder von mobilen Abschussrampen aus — ohne jeden Zeitverlust — eingesetzt werden könnten. Zur Bekämpfung der anfliegenden Luftlandetruppen des Gegners gehören insbesondere ferngelenkte Fliegerabwehrraketen und die eigene Fliegertruppe.

Es ist zu bedenken, das hochqualifizierte Luftlandetruppen in einem zukünftigen Kriege jederzeit in der Lage sind, wichtige Objekte, Einrichtungen und Verteidigungsräume unseres Landes überraschend aus der Luft zu besetzen und zu halten, *wenn wir nicht über die entsprechenden Kräfte und Mittel verfügen, mit denen der Gegner innert nützlicher Frist vernichtet werden kann.*

Alle diesbezüglichen Massnahmen sollten deshalb (wie beim Zivilschutz) sobald als möglich getroffen werden, damit wir vor allem in den ersten entscheidenden Wochen und Monaten auch gegen die grossen Gefahren der «dritten Dimension» gewappnet sind.

v. M.